

Beifung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 3. Februar.

I n l a n d.

Berlin den 31. Januar. Seine Majestät der König haben dem Propst und Professor Panton zu Schönau bei Kulm, dem Prediger Matthäus zu Hohenkränig, Regierungs-Bezirk Frankfurt a. d. S., und dem in den Ruhestand versetzten Stadt-Baurath Held zu Danzig den Rothen Adler-Orden 4ter Klasse zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben geruht, die bei dem Ministerium des Innern und der Polizei angestellten Regierungs-Räthe, Freiherr von Blomberg, Seiffart und Frank, zu Geheimen Regierungs-Räthen zu ernennen und die bedesfalligen Patente Allerhöchstselbst zu vollziehen.

U s l a n d.

R u ß l a n d.

St. Petersburg den 24. Januar. Die hiesigen Zeitungen enthalten eine Kaiserliche Verordnung in Bezug auf eine neue Organisation der Hospitäler in den Gouvernements, welche, wie es im Eingange heißt, der Erwartung Sr. Kaiserl. Majestät, als Allerhöchstselben sie kürzlich beschickt, nichts weniger als entsprochen hätten. Der neuen Organisation zufolge, werden jene Kranken-Anstalten jetzt in zwei Klassen, in Central-Hospitäler und in bloße Lazarethe, zerfallen.

K ö n i g r e i c h P o l e n.

Warschau den 27. Januar. Der hiesige Stadtrath macht bekannt, daß die Polnischen Edelknechte, welche in die Kaiserl. Russischen Kadetten-Corps aufgenommen werden sollen, höchstens 12 und mindestens 10 Jahr alt seyn müssen. Diejenigen, wel-

che schon über das zwölfte Jahr hinaus sind, können, sobald sie das sechzehnte erreicht haben, in dem Adels-Regiment Aufnahme finden. Bei dem Gesuch um die Aufnahme derselben, welches an den Militär-Gouverneur von Warschau, General-Adjutanten Pankratjoff, einzureichen ist, müssen die nöthigen Dokumente über die adliche Abkunft der Knaben, ihr Taufzeugniß und ein Gesundheits-Attest beigefügt werden. Die Aufgenommenen müssen auf Kosten der Aeltern oder der Knaben selbst, wenn sie älternlos sind, nach St. Petersburg gebracht werden.

Der Administrations-Rath hat dem Herrn Felix Zymnicki ein 15 Jahre lang gültiges Patent auf eine von ihm erfundene neue Maschine zum Mähen des Getreides ertheilt.

F r a n k r e i c h.

Paris den 24. Januar. Der Pairshof hat sich bei seinen gestrigen Berathungen mit mehreren Individuen beschäftigt, die als Mitschuldige bei den letzten Unruhen angeklagt sind; 9 derselben wurden in Anklagestand versetzt, 3 aber von der Anklage frei gesprochen. Die Gesamtzahl der Angeklagten beläuft sich jetzt auf 100. Ueber 120 Inculpation hat der Gerichtshof noch zu entscheiden.

Gestern kam bei dem hiesigen Tribunale erster Instanz die Sache des Herzogs Karl von Braunschweig vor. Herr Comte trat als Anwalt des Herzogs und Herr Duvergier als Anwalt des Herzogs von Cambridge auf. Nach einer ziemlich langen Berathung erließ der Gerichtshof ein Urtheil zu Gunsten des Herzogs Karl von Braunschweig, folgenden wesentlichen Inhalts: „Da man nicht darauf anträgt, auf dem in Frankreich gesetzlichen Wege die Dispositions-Unfähigkeit des Herzogs

von Braunschweig zu erlangen; da, wenn man auch die Akte vom 5. und 14. Februar 1833 als ein Gesetz betrachten wollte, dieses Gesetz, selbst als ein persönliches Statut, nicht von einem Französischen Gerichtshof in Anwendung gebracht werden könnte, indem das Französische Gesetz nirgends die Gerichtshöfe ermächtigt, einem fremden Gesetze zu gehorchen; da aus dem 3ten Artikel des Civil-Gesetzbuches nicht hervorgeht, daß ein fremdes persönliches Statut ein Gesetz für die Französischen Gerichtshöfe seyn soll, und da man besonders gegen alle Rechts-Grundsätze verstoßen würde, wenn man eine Dispositions-Unfähigkeit anerkennen wollte, die ausgesprochen worden, ohne daß man den angeblich Unfähigen zur Vertheidigung zugelassen, — so erklärt der Gerichtshof das Gesuch des Herzogs v. Cambridge für unzulässig, hebt den auf das Eigenthum des Herzogs Karl von Braunschweig gelegten Beschlagnahme auf, erklärt diesen für dispositionsfähig und verurtheilt den Kläger in die Kosten.“

Von Herrn Saint-Marc-Girardin ist ein neues Werk unter dem Titel: „Politische und literarische Notizen über Deutschland“, so eben im Buchhandel erschienen.

Gestern hat die Polizei in der Wohnung des Grafen von Peyronnet, Sohn des vormaligen Ministers, eine Untersuchung angestellt, die aber ohne Erfolg war.

Dem Vernehmen nach, beabsichtigt Marschall Mortier mehrere Gebrauche aus der Kaiserherrschaft wieder herzustellen: die Marechaux-de-Camp sollen wieder Brigade-Generäle und die General-Lieutenants wieder Divisions-Generäle genannt werden.

Daß die Pariser Fortifikationen noch nicht aufgegeben sind, ergibt sich daraus, daß erst in diesen Tagen wieder mehrere Grundstücke für Rechnung der Krone angekauft worden sind, die in den Bereich jenes Planes gehören.

Es sind heute Briefe der Madame Malibran aus Neapel eingegangen. Die berühmte Sängerin befindet sich ganz wohl, und so ist das Gerücht, welches in Bezug auf sie verbreitet war, widerlegt.

Im Moniteur liest man heute über die Spanischen Angelegenheiten Folgendes: „Durch ein Decret vom 12. Jan. sind Navarra und die Baskischen Provinzen in Belagerungs-Zustand versetzt worden. Die Militair-Behörden bekleiden nunmehr daselbst die höchste Gewalt; in Aragonien, Alt-Castilien und Catalonien hat man ihre Macht vermehrt; die Milizen sind unter den Befehl des General-Capitains gestellt worden. — Am 10ten hat Manso seine Truppen um Villarcayo versammelt. Am 8ten ist Craso durch das Thal von Mena nach Biscaya zurückgekehrt. An demselben Tage ist Zumalacareguy durch die Almedunas wieder in Navarra eingedrungen. Don Carlos ist bei Eulatte zu ihm gesto-

ßen. Mit der Gesundheit Mina's geht es fortwährend besser.“

Der Messenger sagt: „Es sind Briefe aus Madrid vom 15. Januar angekommen. Man sprach daselbst noch immer von der Uneinigkeit unter den Ministern; aber sie fuhren deshalb nicht minder fort, über die Staats-Angelegenheiten mit einander zu berathschlagen. Obgleich die Versetzung der nördlichen Provinzen in den Belagerungs-Zustand die Macht des Oberbefehlshabers nicht sehr vermehren dürfte, so hat diese Maßregel nichtsdestoweniger einen gewissen Eindruck gemacht, indem sie von der Wichtigkeit der Ereignisse zeugt, deren Schauplatz jene Provinzen sind. Man sagt, daß das Conseil sich, wenigstens für den Augenblick, gegen die Französische Intervention ausgesprochen habe. Der Infant Don Franz de Paula ist in Ungnade gefallen, er ist bei den letzten Vorstellungen im Theater nicht mit der Königin erschienen; man geht sogar so weit, zu behaupten, daß er sich mit seiner Familie nach Frankreich begeben werde.“

Nach Briefen aus Bayonne vom 16. d., hat Don Carlos mittelst Dekrets vom 20ten d. eine Aushebung von 8000 Mann von 18 bis 36 Jahren in den insurgirten Provinzen ausgeschrieben, die bis zum ersten Februar unter Waffen gestellt seyn müssen.

Niederlande.

Aus dem Haag den 26. Januar. Die letzten Bulletin über das Befinden Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Dravien lauten:

„Sonntag, 25. Jan. Abends 7 Uhr.

Der Zustand Sr. Königl. Hoheit ist heut günstig geblieben.

Bernard. Everard.“

„Montag, 26. Jan. Morgens 8 Uhr.

Seit gestern ist in dem Zustande Sr. Königl. Hoheit keine Veränderung eingetreten; die Nacht ist jedoch minder ruhig abgelaufen, als die vorhergegangene.

Bernard. Everard.“

Die politischen Nachrichten aus Sumatra lauten höchst befriedigend, indem die rebellischen Padries sich immer mehr und mehr unserer Regierung unterwerfen.

Belgien.

Brüssel den 26. Januar. Das Journal de la Belgique (so wie nach demselben die Kölnische Zeit.) sagt in Bezug auf einen Artikel des Journal de Liège, nach welchem ein Kölnischer Fabrikant behauptet haben soll, daß zur Anlegung der Eisenbahn von der Belgischen Gränze bis Köln, ein Kapital von 37 Mill. Fr. nöthig wäre u. s. w.: „Wir wissen nicht, aus welcher Quelle der Kölnische Fabrikant seine Nachrichten geschöpft hat, aber gewiß ist, daß sie ganz irrig sind. Den Beweis hiervon liefert der Ausbau-Anschlag der Section der Eisenbahn von Eupen bis Köln, das heißt: des ganzen Theiles, der durch

Preußen kauft. Nach diesem Anschlage werden die Kosten der Anlage der Bahn von der Belgischen Gränze bis Köln nur 7,328,000 Fr. statt 37 Millionen, wie der Kölner Fabrikant behauptet, betragen. Der Unterschied dieser Zahlen ist ungeheuer und wird es in den Resultaten der Ausführung noch mehr seyn, da die Abschätzungen nach einem weit höhern Maßstabe, als jene der Sektionen von Antwerpen bis Verviers stattfanden; die Ingenieure selbst haben diese Meinung geäußert, nachdem sie die Dokumente eingesehen hatten. Was die Meinung des Kölner Fabrikanten betrifft, daß das Unternehmen in Preußen gänzlich gelähmt sei, so ist dieselbe in dieser Hinsicht eben so unrichtig, als über obigen Punkt, denn es ist Thatsache, daß die Preussischen Ingenieure, in Uebereinstimmung mit jenen von Belgien, nächstens definitiv den Uebergangspunkt der Eisenbahn an der Gränze festgestellt haben werden, und es ist ferner wahr, daß man in Preußen auf der ganzen Linie der Bahn mit dem Niveliren und Ausmessen der Felder sehr thätig beschäftigt ist, und daß die Arbeiten mit dem Anfang des Frühjahrs beginnen werden.“

De u t s c h l a n d.

München den 19. Januar. Von allen Seiten hört man Klagen über den schlechten Erfolg unferer Drei-Königs-Dult. Nur zwei jüdische Handelsleute aus Schlessen und Posen fanden wegen der Wohlfeilheit ihrer Artikel zahlreichen Zuspruch. Da sie aus Preußen kommen und in Folge des abgeschlossenen Zoll-Vereins zum erstenmal unsere Messe besuchten, so fehlte es natürlich nicht an Beschwerden über den Abschluß des Vereins, und den Aussichten Baierns ward manche unheildrohende Weissagung zu Theil.

Vermischte Nachrichten.

Vor Kurzem erstattete Dr. Welsh, welcher Deutschland, namentlich Preußen, im Laufe dieses Jahres bereist hat, um sich mit dem deutschen Schulwesen bekannt zu machen, in Glasgow dem dortigen Erziehungsverein einen höchst interessanten Bericht, worin er dem Unterrichts- und Schulwesen in Preußen nicht nur das größte Lob spendete, sondern unter Andern auch äußerte, daß die Art und Weise, wie der Religions-Unterricht in den preussisch-protestantischen Seminarien und andern Schulen geleitet werde, das in dieser Hinsicht in Schottland beobachtete Verfahren gänzlich in den Hintergrund stelle. Der Dr. Welsh drang schließlich auf die Errichtung einer Normalschule in Glasgow, nach der Art und zu dem Zwecke der Seminare in Preußen, so wie er auch den Wunsch aussprach, daß von dort zwei junge Leute nach Preußen gesandt werden möchten, um sich mit jenem System vertraut zu machen. Dem Vernehmen nach wird auch dieser Wunsch erfüllt werden.

Der Bericht machte einen tiefen Eindruck auf die Versammlung.

(Dorfsetzung.) Die Engländer sprechen allgemach ganz vernünftig vom deutschen Zolleerein. In den Times wird offen ausgesprochen, die Deutschen hätten sehr weise daran gethan, sich vor der Ueberschwemmung der Englischen Waaren zu schützen und die Engländer wären sehr unweise gewesen, zu denken, daß die Deutschen keine Röcke zum Anziehen und keinen Kaffee zum Trinken hätten, wenn ihnen nicht von den Engländern Tuch und Kaffee gebracht würde. Preußen sei bei dem Werke, wie in allen andern in Deutschland, beispielgebend vorangegangen, und der Verein sei auf Grundsätze gestützt, die wohlthätig für die Deutschen und billig gegen die Ausländer wären, England möge nun darauf hinarbeiten, sich die Gunst der deutschen Vereinstaaten durch eine weise und liberale Zollgesetzgebung zu sichern. — Die Hamburger wollen es übrigens noch nicht zugestehen, daß es sie nach unserm Zollverein gelüfte. Zwar wären in Hamburg schon im Jahr 1833 12 Mill. Pfd. Zucker weniger raffinirt worden und der Schaden, den der Zollverein den Zuckerraffinerien bringe, könne wohl bis auf 1 Mill. Mark Banco wachsen; aber der Anschluß Hamburgs an den Zollverein werde dagegen 3 — 4 Mill. Mark Banco Schaden für den Verkehr der Stadt bringen.

Die Französischen Aerzte pflegen sehr mäßig zu liquidiren, wenn sie unbegüterte Personen behandeln, und ganz enorm hoch bei reichen Patienten. Kommt es zur Klage, so ruft der Richter zum Begutachten die Sachverständigen auf. Hierunter versteht man sonderbarer Weise in solchen Fällen immer die Aerzte, nicht auch die Zahler, daher gewinnen stets jene. Dr. Delpech fuhr aber doch schlimm. Von Montpellier zu einem Kranken auf das Land gerufen, kam er Abends dort an, soupirt, schlief und frühstückte. Der Kranke starb in der Nacht. Am Morgen bat die Wittwe um die Liquidation. „Zehntausend Franken, (sprach der Doktor), darunter mache ich keinen Besuch auf dem Lande.“ Die Wittwe, anfänglich erkaunt, erholte sich schnell; gut, (sprach sie), da ich ein Schloß und kein Wirtshaus habe, so liquidire ich auch darnach, 3000 Fr. für das Souper, 3000 für das Nachtquartier, 3000 für's Frühstück, bleiben Ihnen 1000; hier diese Banknote. Der Doktor staunte sie an, besann sich ein wenig, nahm die Note und fuhr schweigend davon.

Die Salpêtrière in Paris ist das größte und schönste Hôpital für das weibliche Geschlecht auf der ganzen Erde. Es werden darin Kranke und Verrückte aufgenommen. Es wird darin ein eigener Markt gehalten. Auch hat das Hôpital seine eigenen Handwerker, die einen besondern Hof bewohnen, und ganz aus der Kasse der Anstalt erhal-

ten werden. Die Zahl der Bewohner dieser sammt den Gärten einen Raum von 165,000 Quadratellen einnehmenden Anstalt belief sich am Ende des Jahres 1833 auf 4851 Menschen, nämlich: 2831 gesunde arme Weiber, 191 franke Weiber, 923 unheilbare Verrückte, 117 heilbare Verrückte, 105 Verrückte, die noch mit einer andern Krankheit behaftet sind, 206 epileptische, 184 arme ausgediente Wärterinnen des Hospitals, 116 arme Weiber, die ausgehen dürfen, 388 Angestellte beiderlei Geschlechtes und 27 Aerzte und Apotheker. Jährlich treten im Durchschnitte 1500 Personen in die Anstalt, und 500 verlassen dieselbe, so daß über 900 sterben.

Unsere am 1sten d. Mts. vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns ganz ergebenst anzuzeigen.
Posen den 2. Februar 1835.

Graf von Herzberg, Premier-Lieutenant.

Josephine Gräfin von Herzberg, geborne Schulze.

Substitutions-Patent.

Die im Schildberger Kreise belegene Herrschaft Kempen, zur Albert Zeromskischen erb-schaftlichen Liquidations-Masse gehdrig, aus drei Schlüsseln bestehend, nämlich:

- 1) der Stadt Kempen nebst Propination und dem Vorwerk Zagasto,
- 2) dem Dorfe Dsiny mit dem Vorwerke Hanula, und
- 3) dem Dorfe Krazkow mit dem Vorwerke Mianowice,

welche im Ganzen auf 153,156 Rthlr. 20 gr. 11½ pf. gerichtlich abgeschätzt ist, soll entweder im Ganzen, oder in einzelnen Schlüsseln, im Wege der notwendigen Substitution an den Meistbietenden verkauft werden, und der peremptorische Bietungs-Termin ist auf

den 11ten Juni 1835

vor dem Herrn Landgerichts-Assessor Neubaur Vormittags um 9 Uhr in unserm Instruktions-Zimmer hier angesetzt. Befähigten Käufern wird dieser Termin mit dem Beifügen hierdurch bekannt gemacht, daß die Taxe, der neueste Hypothekenschein und die Kaufbedingungen in unserer Registratur eingesehen werden können.

Von dem gedachten Termine werden auch folgende, ihrem Aufenthalte nach unbekannt, Real-Gläubiger:

- 1) die Gebrüder Wilhelm, Adalbert und Leopold Bek,
- 2) der Russische Oberst Gregor Katsanow, und seine Ehefrau Sophie, geborne Myszkiewicz, oder deren Erben,
- 3) der Carl v. Bronikowski,
- 4) der August v. Bronikowski,

5) die Catharina v. Zeromska, verhehlchte von Pawlowska,

6) der Demetrius Grabowski,
hiermit in Kenntniß gesetzt.

Krotoschin den 3. November 1834.

Rdnial. Preuss. Landgericht.

Sammlung von lebendigen ausländischen Thieren und Vögeln.

Unsere im Gräflich Dzialynskischen Palais Parterre aufgestellte Menagerie wird nur noch bis Dienstag den 3ten Februar d. J. zu sehen seyn, da solche schon Anfangs März in Petersburg eintreffen muß. Die Hauptfütterung ist Abends 6 Uhr.

Wilhelm van Aken & Sohn
aus Rotterdam.

Am 8ten Februar d. J. findet zu Capoda die zweite Redoute statt, zu welcher ein geehrtes Publikum hiermit eingeladen wird.

In Kasimowo bei Samter sind von George diez des Jahres ab zwei Windmühlen zu verpachten. Das Nähere darüber ist vom Dominium daselbst zu erfahren.

Schaafockverkauf.

In der Lichnowskischen Merinoheerde zu Jacobine bei Ohlau, 4 Meilen von Breslau in Schlesien, beginnt der Verkauf den 4ten Februar, und können 70 Stück der edelsten Böcke, welche Wollreichtum mit höchster Feinheit verbinden, billig, aber zu festen Preisen, abgelassen werden. So wie später, nach erfolgter Auszeichnung Ende März, Ablieferung Juni, 200 Mütter und 100 Hammel zur Wollnuzung.

von Rosenbergs = Lipinskyn.

Börse von Berlin.

Den 31. Januar 1835.	Zins-	Preuss. Cour.	
	Fufs.	Briefe	Geld.
Staats - Schuidscheine	4	100½	100½
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	97½	96½
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	63½	62½
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	100½	99½
Neum. Inter. Scheine dito	4	—	100
Berliner Stadt-Obligationen	4	100½	100½
Königsberger dito	4	—	98½
Elbinger dito	4½	—	98½
Danz. dito v. in T.	—	38½	38
Westpreussische Pfandbriefe	4	102	101½
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	—	102½
Ostpreussische dito	4	—	101½
Pommersche dito	4	106½	—
Kur- und Neumärkische dito	4	106½	—
Schlesische dito	4	—	106½
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	—	75½
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	—	75½
Holl. vollw. Ducaten	—	17½	—
Neue dito	—	18½	—
Friedrichsd'or	—	13½	13½
Disconto	—	3	4